

Friedrich Schiller (*1759, †1805)

■ Kurzbiografie



Johann Christoph Friedrich von Schiller wurde am 10. November 1759 in Marbach am Neckar als Sohn eines Offiziers geboren. Schiller musste auf Befehl des Herzogs in die Militärakademie Hohe Karlsschule in Stuttgart eintreten und begann dort zunächst ein Rechtsstudium. 1775 wurde dann diese Akademie in die Innenstadt Stuttgarts verlegt und Schiller wechselte sein Studienfach und begann sich der Medizin zu widmen. Während dieser Zeit las sich Schiller Werke vieler Autoren und verfasste auch selber einige Theaterstücke. Im Jahre 1779 bestand Schiller seine erste Prüfung und bat darum entlassen zu werden, dieses wurde ihm aber erst 1780 gewährt, nachdem er die Dissertation abgeschlossen hatte und Militärarzt wurde.

In den Jahren zwischen 1782 und 1785 hielt sich Schiller in Mannheim auf, nachdem er in der Nacht vom 22. auf den 23. September 1782 aus Stuttgart geflohen war. In der Zeit zwischen 1785 und 1789 veröffentlichte Schiller „Don Karlos“ und wurde 1789 zum Professor für Philosophie ernannt.

1790 heiratete er Charlotte von Lengenfeld in der Kirche von Wenigenjena (Jena). 1791 erkrankte Schiller lebensbedrohlich an einer Rippenfell- und Lungenentzündung und er machte daraufhin eine Kur in Karlsbad.

1792 erhielt Schiller durch die Pariser Nationalversammlung die Verleihung des Bürgerrechts der Republik Frankreich.

Zwischen August 1793 und Mai 1794 reiste Schiller mit seiner Frau viel umher und besuchte seine Verwandtschaft und Freunde, in der Zeit wurde auch sein Sohn Karl geboren. Daraufhin folgte die Rückkehr nach Jena, wo 1796 sein Sohn Ernst zur Welt kam.

1799 siedelte Schiller mit seiner Familie nach Weimar über und wurde zum Mitarbeiter des Hoftheaters ernannt. Im Oktober 1799 kam seine Tochter Karoline zur Welt, bevor im Dezember gleichen Jahres der Umzug nach Weimar folgte, und der intensive Kontakt zu Goethe. Die Erhebung in den Adelsstand erfolgte im November 1802, am darauf folgenden Dezember erlitt er wieder einen Choleraanfall. 1804 kam dann seine Tochter Emilie in Jena zur Welt. Am 1. Mai 1805 traf Schiller zum letzten Mal Goethe, bevor er am 9. Mai an einer akuten Lungenentzündung starb.

■ Bekannteste Werke

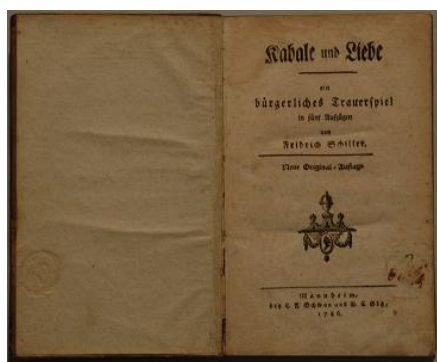
- 1782 – „Die Räuber“ – Uraufführung: 13. Januar, Mannheimer Hof- und Nationaltheater
- 1784 – „Kabale und Liebe“ – Uraufführung: 13. April, Frankfurt am Main
- 1787 – „Don Karlos“ – Uraufführung: 29. August, Schauspielhaus Hamburg
- 1804 – „Wilhelm Tell“ – Uraufführung: 17. März, Weimarer Hoftheater

■ Literarische Einordnung

Schiller schrieb seine Werke in zwei verschiedenen Epochen, zum einen im „Sturm und Drang“. In dieser Epoche verfasste er zum Beispiel „Die Räuber“. In dieser Epoche werden die Gefühle mehr betont als der Verstand. „Die Räuber“ spiegelt wider, wie eine Person durch den Einfluss seiner Gefühle geleitet wird.

Die andere Epoche, in der Schiller schrieb, ist die "Klassik", dort verfasste er zum Beispiel "Wilhelm Tell". In dieser Epoche wird der Verstand nun eingesetzt und soll mithilfe der Gefühle vollkommen gemacht werden.

■ Werkbeschreibung – „Kabale und Liebe“



Kabale und Liebe von Friedrich Schiller ist ein Trauerspiel des Bürgertums. Das Stück trug zu Anfang den Namen „Luise Millerin“, wurde aber dann umgeändert in „Kabale und Liebe“, nachdem ein Schauspieler des Stückes den Vorschlag dazu gab. Es thematisiert den Standardkonflikt zwischen Adel und Bürgertum, in dessen Mittelpunkt die Liebe zwischen dem Adligen Ferdinand und der Musikertochter Luise steht. Luise und Ferdinand stürzen sich in einen tödlichen Konflikt, da eine Verbindung der beiden von den Eltern abgelehnt wurde, da der Vater Ferdinands ihn mit der Mätresse des Herzogs vermählen

will, umso seinen Einfluss im Hofe zu vergrößern. Ferdinand aber rebelliert gegen die Pläne seines Vaters und hält an Luise fest. Luises Eltern werden daraufhin grundlos verhaftet, sodass Luise aufgrund der andernfalls bevorstehenden Hinrichtung ihrer Eltern einen Eid schwören muss, dass sie einen Liebesbrief an den Hofmarshall freiwillig geschrieben hätte. Um sich von dem Eid zu lösen, will sich Luise umbringen, damit sie Ferdinand die Wahrheit sagen kann, doch ihr Vater hält sie davon ab. Am Ende ist Ferdinand so wütend auf Luise, dass er sowohl sie als auch sich selbst vergiftete und so ist Luise von Ihrer Schweigepflicht befreit und kann Ferdinand vergeben.

■ Quellenangaben:

<http://www.kabale-und-liebe.de/inhaltsangabe.php>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Schiller>

<http://www.friedrich-von-schiller.de/zeittafel.htm>

Michalis Krikas, CTA-M, 28.08.5007